



Naturschutzgebiet Gletscherkessel Präg



Stadt Todtnau Stadtteil Geschwend



Das Weidfeld im Stieg hat eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung. Es ist sehr pflanzenartenreich und durch die Felsen und Blockhalden sehr strukturreich. Ohne Beweidung und intensive Pflege nähmen Weißdorn, Schlehe und Brombeere die Weide sehr schnell ein. Die Dornensträucher erschweren die manuelle Pflege erheblich, daher ist die Hilfe von Ziegen angesagt. Nicht zur Freude der Jäger, da sich Gämsen hier sehr gerne aufhalten. Ein Kompromiss wurde gefunden. Die Ziegen kommen nur zu abgestimmten Zeiten auf die Weide. So ist sicher gestellt, dass die freigestellten Blockhalden, Steinrasseln und Felsen offen bleiben. Nun muss nur noch die Zippammer, die früher im Stieg nachgewiesen wurde, den Weg auf das Weidfeld (wieder) finden.

Für die Weide am Gisiboden ist Karl-Heinz Zimmermann verantwortlich. Zusammen mit den beiden Revierleitern Frederich und Ebser wurden hier Fichtenbestände zurück gedrängt und das Laubholz im Waldtrauf gefördert. Eine Besonderheit war die Wiederherstellung eines Wässergrabens und die Anlage von zwei Teichen als Laichgewässer. Amphibien finden in den Steillagen kaum Tümpel zur Fortpflanzung.

1 Gewann Stieg

Landschaftspflege auch für die Zippammer



Steinrasseln und Felsen, Schlehen- und Weißdornbüsche sowie alte Kirschbäume sind typisch für das Weidfeld im Stieg.



Von Schlehen eingewachsene Kirschbäume.



Steinrasseln, Kirschbäume und Felsen wurden freigestellt. (2009)

2 Gewann Gisiboden

Weideoptimierung und Laichgewässer



Fichtenwäldchen verdrängt Weidfeldvegetation. (2007)



Der Fichtenwald wurde abgeholzt. (2008)



Nach drei Jahren haben sich die Pflanzenarten der Weidfelder wieder eingestellt. (2011)



Dichter Fichtenbestand mit vorgelagertem starkem Jungwuchs. (2008)



Auflichtung des Fichtenbestandes am Gisibodenbach, Schattenbäume für das Vieh blieben erhalten. (2009)



Der 2010 angelegte Teich wurde von Fröschen schnell angenommen.



Fichten dringen vom Wald auf das Weidfeld. (2008)



2010: Fichten wurden zurückgedrängt.



Die Ränder des Gisibodenbaches wurden in mehreren Arbeitseinsätzen durchforstet, um standorttypisches Laubholz zu fördern. Das Reisig wurde aus der Bachau entfernt. (2010)

